

Bauernbund Brandenburg: Mehr Schwein in der Mark, aber vernünftige Einheiten

Als Ausdruck verfehler Agrarpolitik hat der Bauernbund Brandenburg die in Haßleben (Uckermark) geplante Schweinemastanlage eines holländischen Investors bezeichnet. „Wir wollen definitiv mehr Schwein in der Mark Brandenburg, mehr Wertschöpfung im ländlichen Raum“, bekennt sich Bringfried Wolter, Landwirt aus Wilmersdorf (Barnim) und Vizepräsident des Bauernbundes, grundsätzlich zum Borstenvieh: „Dafür brauchen wir allerdings vernünftige Einheiten von bis zu 3000 Mastplätzen, bei denen der Stoffkreislauf von Futter, Gülle und Acker noch zu managen ist“.

In der Anlage in Haßleben, die bereits zu DDR-Zeiten für massive Umweltschäden gesorgt hat und nach der Wende geschlossen wurde, sollen über 80.000 Mastplätze entstehen. „In dieser Größenordnung sind die Belastungen für Umwelt und Anwohner nicht zu verantworten“, kritisiert Wolter das Vorhaben. Die ordnungsgemäße Ausbringung der Gülle lasse sich zwar theoretisch rechnen, sei aber praktisch kaum durchführbar. Jetzt räche sich, dass die Agrarpolitik in Brandenburg bäuerliche Familienbetriebe jahrelang ausgebremst habe, so Wolter: „Gäbe es eine gesunde Agrarstruktur im Land, müsste man sich heute nicht an ausländische Investoren und industrielle Mastanlagen klammern, wenn es um Veredlung geht.“

*Bauernbund Brandenburg
Geschäftsführer Reinhard Jung
Dorfstraße 20, 19336 Lennewitz
Telefon (038791) 80200
Telefax (038791) 80201
jung@bauernbund-brandenburg.de
<http://www.bauernbund-brandenburg.de>*